

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Braker Zeitung. 1876-1881
5 (1880)**

3.11.1880 (No. 516)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-908602](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-908602)

Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs u. Sonnabends zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg. für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corvuszettel oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Grünestraße) entgegen genommen.

Für die Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditoren beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Haackstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Mosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; E. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. L. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schüller in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N^o 516.

Brake, Mittwoch, den 3. November 1880.

6. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

* Am 1. November ist auf dem Leipziger Platz zu Berlin das Wrangel-Monument im Weisheit des Kaisers, der gesammten Generalität und zahlreicher fürstlicher und hoher Persönlichkeiten, Deputationen u. feierlichst enthüllt worden.

* Die hochoffizielle Wiener „Montagsrevue“ signalisirt den Rücktritt Gladstone's und die Uebernahme der Premierchaft Seitens Lord Hartington's. — Ferner erklärt die „Montagsrevue“, Bismarck dürfte im Augenblick bereits seine Entlassung eingereicht haben; jedenfalls sei er aber dazu fest entschlossen. Als Ursache verlautet die Intrigue einer den intimen Hofkreisen angehörenden Persönlichkeit und die Meinungsverschiedenheit, die an leitender Stelle bezüglich der Besetzung des Postens des Staatssecretärs des Aeußern vorliege.

* Fürst Bismarck will, wie man versichert, als preussischer Handelsminister die letzten großen Aufgaben dieses Ressorts zur Erledigung bringen und dann die Handelsangelegenheiten auch äußerlich zu dem machen, was sie thatsächlich schon längst sind, nämlich zur Reichsangelegenheit. Der erste Schritt dazu ist die geplante Einrichtung einer Abtheilung für Handel und Gewerbe im Reichsamte des Innern, aus welcher Abtheilung sich wohl in kurzer Zeit ein selbstständiges Reichsamts für Handel und Gewerbe entwickeln würde. In der That giebt es keinen preussischen Handel mehr, sondern nur noch einen deutschen, wie denn schon seit mehr als zehn Jahren die Gesetzgebung in Bezug auf Handel und Gewerbe den Einzelstaaten entzogen und erst dem Norddeutschen Bunde, später dem deutschen Reiche übertragen worden ist.

* Der Bundesrath hat am 28. v. M. die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Hamburg und Umgegend beschlossen und diesen Beschluß noch am selben Tage im Reichsanzeiger publicirt. Gleichzeitig ist an den Senat und die Polizeibehörde von Hamburg die telegraphische Benachrichtigung über den Beschluß des Bundesrathes ergangen und demzufolge hat der Hamburger Senat unverweilt eine Bekanntmachung gleichen Inhaltes wie die im Reichsanzeiger veröffentlichte, erlassen. Da dieser Erlaß heute, den 29., in Kraft tritt, wird die Hamburger Polizeibehörde nicht verstehen, die betreffenden Persönlichkeiten schon im Laufe des heutigen Tages von ihrer Ausweisung in Kenntniß zu setzen. Vermuthlich wird dadurch die Leipziger Kolonie sozialdemokratischer Exerzierer starken Zuwachs bekommen, und dürften dann die preussischen Ueberredungskünste, um die sächsische Regierung zur Beantwortung der Verlegung Leipzigs in den kleinen Belagerungszustand zu veranlassen, erneut in Anwendung kommen. Ginge die Sache alsdann in derselben Art weiter, so würden die sozialdemokratischen Agitatoren schließlich allerdings im ganzen deutschen Reiche keinen Winkel mehr finden, „da sie ihr Haupt hüten könnten“. Und gleichwohl würden wir auch dann noch zweifeln, ob damit die sozialdemokratische Agitation ihr Ende erreicht hätte.

* Dem Bundesrath ist vom Kanzler der Entwurf 1) einer Verordnung vorgelegt, durch welche die Fragen bezüglich der Kosten des Umzugs der Mitglieder des deutschen Marine-Lazareths zu Yokohama im Falle von Verlegungen geregelt werden sollen; 2) einer Anordnung, wonach an deutsche Reichsangehörige in Zukunft keine Heimathsscheine auf unbestimmte Zeit erteilt werden sollen.

* Nach der im neuesten Hefte der Monatshefte zur Statistik des deutschen Reichs aufgestellten Nachweisung über die Schiffsunfälle an den deutschen Küsten während des Jahres 1879, betrug die

Zahl der amtlich bekannt gewordenen Schiffsunfälle 143, welche bei 23 Kollisionen 166 Schiffe betrafen. Im Vergleich mit früheren Jahren war das Jahr 1879 reich an Küstenunfällen und übertrifft, was die Gesamtzahl der verlorenen und beschädigten Schiffe anbelangt, die vorangegangenen 4 Jahre. Auch der Menschenverlust war ein erheblicher, wenn er auch hinter denjenigen der Jahre 1875 und 76 zurücksteht. Unter den ganz verloren gegangenen Schiffen befinden sich 37 deutsche; jeamtliche Untersuchungen fanden bei 66 Seeeunfällen statt.

* Wien, 28. October. Der „Presse“ wird aus Cetinje unterm 27. d. M. gemeldet: Nach verlässlichen Informationen verjammelt Riza Pascha neuerdings seine Streitkräfte und bereitet einen starken Widerstand gegen Montenegro vor. Auf ein in Sutari verbreitetes Gerücht, daß Montenegriner zum Anmarsch gegen Dulcigno bereit seien, ertheilte Riza der Albanesen-Liga den Befehl, sich zum heftigsten Widerstande und eventuellen Treffen vorzubereiten.

* Aus Athen vom 28. d. M. meldet dasselbe Blatt: Die Fforte annullirt plötzlich die früher sanctionirten Beschlüsse der Kreischen-Nationalversammlung. Daher herrscht große Aufregung in Creta und die Befürchtung eines neuerlicher Aufstandes ist vorhanden.

* Die Engländer haben im Vajuto-Lande eine große Niederlage erlitten. Außer den Vajuto's haben sich jetzt auch noch andere Negerstämme gegen die englische Herrschaft erhoben.

Aus dem Großherzogthum.

* * Brake, 1. November. Laut brieflicher Mittheilung vom 23. Sept. lag die deutsche Brig „Delphin“, Fregate, außerhalb der Barre von Lagos segelfertig nach Falmouth f. D.; an Bord Alles

Das Pfeifenrösel von Hamm.

Roman von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Karl biß sich auf die Lippen. Es ärgerte ihn, daß alle Männer mit so viel Enthusiasmus von Rösel sprachen und noch mehr, daß sie dieselbe gesehen hatten. So lange sie im Verborgenen blühte, konnte er warten und ihre Kälte zu besiegen hoffen; er sah mehr und mehr ein, daß es ihm unmöglich sein werde, sie zu vergessen, ja, ihre scheinbar absichtliche Zurückhaltung war am ersten geeignet, seine Neigung zu helleren Flammen anzufachen.

In Rösel's Zurückhaltung lag jedoch keine Absichtlosigkeit, es war vielmehr der ehrliche Wille, eine Liebe zu besiegen, von deren Hoffnunglosigkeit sie überzeugt war.

Am darauffolgenden Nachmittag saß Rösel am Fenster und stierte. Solche Stunden der Ruhe und Erholung waren für sie eine Seltenheit geworden. Der Himmel war klar und die Wintersonne schien belebend in das hohe, lustige Gemach. Die Erde lag zwar noch im starren Bann des Winters, aber jeder Tag brachte die Natur dem Wiedererwachen näher. Rösel arbeitete anermüdet. Ihre Finger flogen rastlos auf und nieder und sie hatte den Oberkörper tief vorübergebeugt. Nur ab und zu fuhr die Hand über die Augen, um aber sogleich die Beschäftigung wieder aufzunehmen. Sie war so in ihre

Arbeit vertieft, daß sie nicht einmal hörte, daß der Vorhang zur Seite geschoben wurde und Karl auf der Schwelle erschien. Der junge Mann schlug die Arme übereinander und blieb regungslos stehen, die Augen unverwandt auf das schöne Mädchen gerichtet. Seine Stirn war in finstere Falten gezogen und ein bitteres Lächeln umspielte seine Lippen. Es war nicht allein unerwiderte Liebe, es war auch verletzte Eitelkeit, die ihn marterte. Rösel war das erste Mädchen, welches seinen Verberungen widerstanden hatte. Er warb mit bewunderungswürdiger Ausdauer und Geduld um sie und sie war so kalt, so hartnäckig.

Pfötzlich bligte es trotzig in seinen Augen auf. Weßhalb gehorchte er dem Willen dieses Mädchens? Wer hinderte ihn mit ihr zu sprechen, so oft und so viel er es wollte? Mit festen Schritten näherte er sich der Stelle, wo sie saß. Sie blickte erschreckt auf. Ihr Gesicht färbte sich dunkelroth und ein stolzer Blick traf ihn aus ihren Augen. Zu jeder anderen Stunde würde dieser Blick ausgereicht haben, Karl in die Schranken zurückzuweisen, die sie ihm gezogen hatte, heute versetzte er aber die beabsichtigte Wirkung.

„Rösel, auf solche Weise neben Dir herzugehen, ertrage ich nicht mehr,“ sagte er dumpf. „Wißt Du nicht an die Vergangenheit erinnert sein, so werde ich zu schweigen wissen, aber über die Gegenwart hast Du keine Gewalt!“

Das junge Mädchen sah ihn erschreckt und fragend an. Ihr Herz pochte, als wenn es zerpringen wollte und ein wonniger Schauer durchriefte sie. Vor einem einzigen Sonnenstrahl zerstmolz das künst-

liche Eis, mit welchem sie ihr Herz umgeben hatte. Und Karl sah es, — sah es mit Wärme und Jubel. Seine Furcht, daß ihre Liebe wirklich erloschen sei, schwand dahin und die Gemüthsheit des Sieges verlieh ihm die Kraft, seinen leidenschaftlichen Gefühlen Ausdruck zu geben.

„Rösel, Du bist hart, grausam und ungerecht gegen mich gewesen,“ begann Karl Halben nach einer Pause wieder. „Du bist es noch, wenn Du Dein Unrecht nicht einsehen lernst. Was habe ich gethan, das nicht hundert Andere vor mir und mit weniger Grund gethan haben? Ich habe Dir nicht gesagt, daß ich Karl Halben sei. Nun wohl, ich will das Unrecht gern eingestehen, aber liegt für Dich keine Schmeichelei in dem „Warum?“ Ich habe Deinen stolzen Sinn durchschaut und war so schwach, nicht von Dir lassen zu können. Rösel, und weßhalb willst Du so hart, so unarmuthselos sein?“

Sie zitterte wie das Laub der Espe im Morgenwinde. Sie fürchtete den nächsten Augenblick und sah Karl mit einem Blick an, welcher um Erbarmen zu flehen schien.

Karl verstand ihren Blick nicht. Hatte nicht Wilke am vorhergehenden Abend gesagt, daß er Rösel liebe und daß, wenn er ihre Gegenliebe gewinnen könne, nichts ihn abhalten würde, sie zu seiner Gattin zu machen? Wilke war freilich nicht älter als vierundzwanzig Jahre, aber er hatte weder Eltern noch sonstige Angehörige, die irgend welchen Einfluß auf ihn hätten ausüben können, und sagte er nicht, daß er Rösel beinahe ein Jahr vergebens gesucht habe,

wohl. Kapit. Jreese berichtet, daß die deutsche Schonerbrig „India“, Braue, nach Lefe bestimmt, am 18. Sept., Morgens, Lagos passiert sei.

Der Dampfer „Vega“, Weidell, von Drake nach Porto bestimmt, ist gestern in Folge schweren Weststurmes mit Beschädigung an der Schanzkleidung in Falmouth eingelaufen. Der Kapitän hofft heute die Reise fortsetzen zu können.

Seit einigen Tagen schon ist der Sturmball am Hafen hochgezogen und das angefüllte stürmische Meer ist auch eingetroffen, denn es stürmt und regnet ohne Unterbrechung. Das Vieh, welches hier in der Umgegend noch in Masse in den Weiden campirt, ist zu bedauern und die höchste Zeit für seine Aufstallung gekommen. Futter ist hener ja wohl genug vorhanden.

Am Sonnabend verlegte die Oldenb. Spar- und Leih-Bank, Filiale Drake, ihr Geschäftslocal in das von ihr erworbene, gänzlich umgebaute Witt'sche Haus an der Breitenstraße und fand Abends im Saale der „Union“ ein Festessen statt. Das Haus, unter Leitung des Herrn Ingenieurs Peterien umgebaut, macht einen vortheilhaften Eindruck und bildet eine schöne Fierde unserer Hauptstraße. Die Geschäftsräume sind sehr hell und geräumig, auch hat die Bank feuer- und diebstahl-sichere Gewölbe zur Aufnahme von Werthpapieren eingerichtet.

Die vom hiesigen Gewerbeverein vor ca. drei Jahren in's Leben gerufene Gewerbeschule für Handwerkerlehrlinge erfreut sich jetzt eines ziemlich guten Besuchs; an dem Sonntags-Nachmittags und Montags-Abends stattfindenden Unterricht im Zeichnen, Schreiben, Rechnen und in deutscher Sprache nehmen jetzt durchschnittlich etwa 20 Lehrlinge Theil, von denen einige schon recht erfreuliche Fortschritte gemacht haben. In der letzten Generalsammlung des Vereins wurde beschlossen, gelegentlich der zu Weihnachten wieder stattfindenden Ausstellung auch eine solche von Zeichnungen der Gewerbeschüler zu veranstalten, einestheils um den Vetheiligten wie auch dem übrigen Publikum einen Beweis von der Wirksamkeit der Schule zu liefern, sowie andertheils durch Auszeichnung der besten Arbeiten die Schüler zu besonderem Fleiß und Streben aufzumuntern.

Gestern gegen Mitternacht ging hier ein Gewitter nieder. Gleich darauf sah man in nördlicher Richtung den Himmel sich röthen und ist jedenfalls in Rodentirichen oder dessen Umgegend ein Schadenfeuer ausgebrochen. Noch heute früh 4 Uhr sah man den Feuerstein. In der Nacht vom 30. zum 31. Octbr. zeigte ein heller Schein den Ausbruch eines Feuers in südlicher Richtung an.

2. Novbr. Vor dem heutigen Schöffengericht kam nur ein Fall zur Verhandlung, und zwar eine Anklage wegen unberechtigten Bogens auf der zum Kronaut gehörigen Mittelplate zu Parrierlande. Die Beschuldigten — Bootsmann Christian Andr. Ludw. Koch aus Bremerhaven und Steinhauer Friedr. Wilh. Carl Wittland ebenbüher — waren 11. Sept., Morgens, auf der genannten Plate zwar nicht im Ausüben der Jagd, wohl aber mit vollständigem Jagdinventar ausgerüstet, betroffen und demzufolge dem hiesigen Gericht angezeigt worden. Angeklagter Koch giebt zu, an dem betr. Morgen und am Abend zuvor, auf dem Uferschiff stehend, mehrere Schüsse abgegeben und dadurch 4 Enten, 1 Kiebitz und 1 Fischreiher erlegt zu haben, will aber der

festen Meinung gewesen sein, daß das Jagen auf der von ihm und Wittland betretenen, zur Zeit der Hochfluth unter Wasser stehenden Uferstrecke, gleichwie die Wasserjagd, frei sei; sein Gefährte habe nicht geschossen. Angekl. Wittland behauptet, er sei nur zur Verriichtung eines Bedürfnisses an's Land gestiegen, habe aber, wie K. bereits ausgesagt, nicht geschossen, sondern Vögelerem nur ein anderes Gewehr bringen wollen. — Nach Vernehmung der Zeugen zog sich der Gerichtshof zurück und verkündete nach sehr langer Verathung des Urtheil, worin gegen den Angekl. Koch wegen Jagdvergehens auf 30 M., gegen den Angekl. Wittland wegen Beihilfe dazu auf 15 M. Geldstrafe und auf gemeinschaftliche Tragung der Kosten des Verfahrens; außerdem wurden die sämtlichen Jagdwerkzeuge, worunter 3 Gewehre, 2 Pulverhörner etc., nebst einem bei der Attraption in Begleitung des r. Koch vorgefundenen Hunde gerichtseigentlich beschlagnahmt.

Gestern wurde das beim Victoria-Hotel vor einem Kutschwagen stehende Pferd des Landmanns H. Gräper aus Strüchhausen plötzlich scheu und ging mit dem Wagen durch. Vor dem neuen Abdicks'schen Hause wandte es sich zur Seite, bäumte sich hoch auf und wollte über das dort stehende eiserne Geländer setzen, fiel aber so unglücklich auf dasselbe, daß die Spitzen der Eisenstangen dem armen Thiere tief in die Brusthöhle drangen. Das Pferd stürzte nun zu Boden und riß im Fallen das Sattel mit-samt dem Gemäuer auseinander. Die furchtbar klaffende Wunde des Thieres wurde nothdürftig verbunden, und hofft der sofort telegraphisch herbeigerufene Thierarzt Grashorn aus Dovelbörne daselbe am Leben zu erhalten; doch dürfte es schwerlich zu Arbeiten wieder tauglich werden.

Dem Lehrling des Kupfermeisters Bruns sind vor einigen Tagen aus seiner Zeugnisse 21 M. gestohlen worden. Ueber die Person des Diebes ist noch nichts Sicheres bekannt, doch soll ein Verdacht bereits vorliegen.

* * * **Wopfenhöge.** Dem Chauffeurwärter Reuten hieselbst wurden am 27. October, Abends 8 Uhr, aus einem Schranke 180 Mark gestohlen. Der Schrank war verschlossen und ist erbrochen worden. Der Dieb ist wahrscheinlich durch die Seitenthür, welche offen gewesen ist, in's Haus gelangt und durch das Fenster entwichen. Es befand sich nur die Schwiegermutter des Reuten zu Hause.

* * * **Varel.** Wie ein hiesiger Schiffer, der mit seinem Schiffe hier ankam, versichert, sind am Sonntag 3 Schiffe am Eingange der Bode untergegangen. Der herr. Schiffer hat es mit eigenen Augen gesehen, jedoch keine Hilfe bringen können, da er selbst mit seinem Schiffe genug zu thun gehabt.

Vermischtes.

* **Lüttich, 28. October.** (Wolff's Bü.) Unweit Herstal sind ein Güter- und ein Personenzug zusammengestoßen; der Personenzug wurde schwer beschädigt, 7 Personen sollen todt, eine Anzahl anderer verwundet sein. Detaillirte Nachrichten fehlen noch. (Gerüchweise verlautet übrigens, daß am Montag Mittag ein nach Paris abgehender Extrazug bei St. Quentin mit einer auf dem Geleise

stehenden Locomotive zusammengestoßen sei. Der Zusammenstoß sei mit großer Heftigkeit erfolgt und mehrere Menschen theils leicht, theils schwer verletzt worden.)

— **Brüssel, 28. October.** Ein schrecklicher Eisenbahn-Zusammenstoß fand auf der Linie Liege-Tongres zwischen Herstal und Wilmotte statt. Zwölf Frachtwagen wurden zertrümmert. Im Passagierzuge wurden zehn Personen getödtet. Die Zahl der Verwundeten ist noch unbekannt.

— Ein in Capitan. Vor dem Consular- und See-Gerichtshof zu Aken, wurde dieser Tage ein Fall verhandelt, wie er glücklicher Weise nur selten in der Geschichte der englischen Marine oder einer seefahrenden Nation überhaupt vorkommt. Im vorigen Jahre schiffen sich nämlich in Tenang über tausend Muselmanen, Männer, Frauen und Kinder, auf dem Dampfer „Zeddale“, Capitan Clark, ein, um nach Mekka zum Grabe des Propheten zu wallfahren. Am dritten August erhob sich ein Sturm, der einige Tage anhielt und die Maschinerie des Schiffes stark beschädigte, sowie auch ein Verk verur-sachte. Die frommen Pilger arbeiteten unverdrossen nach den Befehlen des Kapitäns. Dieser schien jedoch zu der Ansicht gekommen zu sein, daß das Schiff nicht mehr gerettet werden könne. Während die Passagiere pumpten und nach Kräftekräften arbeiteten, ließ er mit Hilfe des ersten Ingenieurs und des ersten Offiziers ein Boot hinab, in welches sich diese Personen nebst der Frau des Kapitäns herabließen und vom Schiffe abstiegen, das sie den Wellen überließen. Der zweite Offizier und einige der Mannschaft wollten ein Gleiches thun, allein ihr Boot schlug um und die darin Befindlichen ertranken. Nun waren die armen Pilger fast ganz auf sich angewiesen. Doch sie arbeiteten muthig einige Tage noch weiter, wurden von einem vorbeipassirenden Schiffe gesehen, gerettet und nach Aken gebracht. Auch das Boot des feigen Kapitäns Clark war vorher schon von einem Schiffe wahrgenommen worden; der elende Mann, der so schändlich die ihm anvertrauten Passagiere verlassen hatte, erford nun das Märchen, die „Zeddale“ sei auf offener Meere gescheitert, nachdem die Pilger früher den zweiten Offizier und Ingenieur ermordet hätten. Nach der Ankunft der „Zeddale“ im Hafen kam das Küngewebe Clarks an den Tag. Und welches Urtheil fällte der Gerichtshof gegen Clark? Er entzog ihm sein Certificat auf drei Jahre. Hoffentlich wird die Behörde in Bombay, die obere Instanz, eine andere Strafe über den feigen Kapitan verhängen. Der Advokat dieses edlen Seemanns hatte zu dessen Vertheidigung geltend gemacht, er sei nach seinem Egelübde verpflichtet gewesen, vor allen Anderen seine Frau zu retten. Deshalb habe er das Schiff verlassen.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatt stehende Annonce der Herren Kaufmann u. Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Lose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sie auch in unserer Gegend eine sehr lebhafteste Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

sah Karl nicht selbst, in welchen Gemüthsstand sein junger Freund durch Köfel's Anblick versetzt wurde? Vielleicht waren es Wittke's Worte, welche Karl bestimmten, das Schweigen zu brechen, welches Köfel ihm auferlegt hatte, aber er sagte sich, daß er sie zu sehr liebe, als daß ihm dieser Zustand nicht ein unerträglicher hätte werden sollen. Der Abstand, welcher sie trennte, verringerte sich zusehends. Wenn seine Freunde keinen Anstand annehmen, sie ein schönes begehrenswerthes Mädchen zu nennen, so war für ihn noch viel weniger ein Grund vorhanden, sich dies nicht einzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Studentenzeit.

[Original-Beitrag dieser Zeitung.]

Ist man einmal Student gewesen so wie man es sein soll, mit Leib und Seele, mit ganzer Kraft des gemüthlichen Lebens — da möchte man Jeden bedauern, dem es nicht auch vergönnt war, solch eine herrliche Zeit selber zu durchleben!

Unsere Leser werden ja den alten Pfarrer in Reuter's „Dahme Mitter“ kennen, wie er in Begeisterung geräth und gleichsam verjüngt erscheint, als er auf die Zeit zu sprechen kommt, die er als junger Bursche in dem gepriesenen Jena verlebte.

Und der würdige alte Herr braucht sich solcher Begeisterung nicht zu schämen. Ist doch die Studentenzeit eine Zeit, reich an edlen Bestrebungen und

Gelüsten, wie keine andere, in keiner Lebensstellung und in keinem Lebensalter. Zwar bringt das spätere Leben mehr Klarheit in Erfassung der Lebensziele, größere Sicherheit im Handeln und ruhiger Zufriedenheit im Gemüthe. Aber wenn es heißt „Es irrt der Mensch, so lang' er strebt“, so könnte man von jener Zeit sagen, so könnte man von jener Zeit sagen: Wo der Mensch am kräftigsten irrt, da strebt er auch am wackersten! Und wo unser Leben im Ganzen und Großen den Character des Unthuns an sich trägt, da ist im Einzelnen die Erhöhung und Erquickung auch eine desto köstlichere.

Das Wort „Univerſität“ bezeichnet die Gesamtheit der Lehrenden und Lernenden. In der freien Vereinigung Weiber liegt der Hauptreiz und Nutzen des academischen Lebens. Die Wissenschaft ist einer Blume des Waldes vergleichbar, die nur in ihrer Freiheit gedeiht und dahinsieht, wenn man sie in Kunstgärten oder Treibhäusern pflegen will. Daher auch unsere Univerſitäten, die frei von pedantischem Lehrzwang und methodischer Cynpauferei sind, so weit über ähnlichen Anstalten des Auslandes stehen, wo eine ängstliche Seminar-disciplin einerseits zwar Extravaganzen der Zöglinge möglichst verhütet, andererseits aber der freien wissenschaftlichen Thätigkeit Fesseln schlägt.

Doch wir wollen unsere Leser nicht weiter mit theoretischen Auseinandersetzungen beschäftigen, vielmehr ist es unsere Absicht, dieses Mal eine harmlose kleine Geschichte zu erzählen, die Verfasser dieses als Student in Erlangen erlebte. Die Erzählung mag

vielleicht Manchem unbedeutend erscheinen, jedoch ist sie in einer Beziehung, da der Verfasser für die Wahrheit des Geschehenen bürgen kann, gewiß interessant: sie zeigt, wie sehr uns, wenn unsere Vorstellung nach irgend einer Richtung hin beunruhigt ist, unsere Sinne täuschen können, obwohl wir gemeinlich die sinnlichen Wahrnehmungen für durchaus sicher zu halten pflegen, ja Manche so weit gehen, daß sie nur das für wirklich halten, was sie sehen oder hören, oder durch den Tactsin oder durch Geruch und Geschmack wahrnehmen können.

In einem Sonnabend Abend des Jahres 18** saßen wir, unser Sechse, im sog. Familienzimmer des Studienhauses zu Erlangen. Dies Studienhaus — der Name klingt gefährlich gelehrt — war eine Einrichtung des Professors v. Z. Das Haus, hinter dem Garten der Wohnung des Professors gelegen, hatte die Bestimmung, einer Anzahl Theologie Studirender zur Wohnung zu dienen, welche hier, von einer alten Mansell versorgt, nach gemeinsamer Hausordnung unter einem selbstgewählten Senior lebten. In der Regel hatte Jeder sein Zimmer für sich; nur die größeren Zimmer wurden von Zweien bewohnt; Morgens und Abends versammelte man sich in dem zu gemeinsamem Verkehre bestimmten sog. Familienzimmer zu gemeinschaftlichen Andachten und Mahlzeiten. Professor v. Z. kam die eine Woche einen Abend zu wissenschaftlicher Zusammenkunft herüber, die andere Woche hatte er die Studenten in seinem

A u z e i g e n.

In Convocationsachen
der Wittve des Gastwirts
Johann Christian Schma-
cher zu Oberhammelwar-
den, Anna Margarethe,
geb. Paradies, als Vertreterin
der Erben ihres genannten weil.
Ehemannes,
betr. öffentlich meistbie-
tenden Immobilienverkauf,
findet weiter Verkaufstermin der im
Proclame vom 24. August d. J. näher
bezeichneten Immobilien am
8. November d. J.,
Mittags 12 Uhr,
im Gerichtstocale Statt,
Brake, 1880 Oct. 25.
Großherzogliches Amtsgericht, Abth. 1.
Wittich.

Brake. Die Erben des weiland
Schiffsbauemeisters J. F. Strenge
zu Fünshausen-Hammelwarden lassen am
Freitag, den 12. November
d. J., Nachmittags präcise
1 Uhr anfangend,
im Sterbehause der weiland J. F. Strenge
Wittve zu Fünshausen-Hammelwarden
öffentlich meistbietend gegen Zahlungs-
frist verkaufen:

1 1/2 bis 2 Fuder Heu, 2 Korbfühle,
1 Sopha, 12 Polsterstühle, 2 Com-
moden, 1 Eschrank, 1 Kuchenschrank, 3
Tische, 2 Waschtische, 2 Koffer, 1
Filtrirfaß, 1 Tellerboorte, 1 Küchen-
schrank, 1 Milchschrank, 1 Gemü-
schrank, 1 Hausuhr, 1 andere Uhr,
1 Zeugrolle, 1 Dgd. Milchbaljen,
1 Butterkarne, 4 Eimer, 3 Betten,
1 Segelstühle, 1 Closet, 1 Spring-
form, Messing, Kupfer, Stahlgar-
rath und Eisenzeug, Porzellan und
Steingut, Glasachen, Küchengerath
aller und jeder Art, Fenstergardinen
und Tischdecken, überhaupt Alles,
was sich in einem complete Haus-
halte vorfindet.
Kreihaber ladet ein.

A. Schöpfer, Auct.

Reismehl

Nährwerth garantirt nach
den von den landwirthschaftlichen
chemischen Versuchs-Stationen zu
Oldenburg, Kiel, Hildesheim veröffent-
lichten Bedingungen etc.

Preise, Analysen, Garantie-Beding-
ungen etc. stehen auf Wunsch free
zu Diensten.

Durch diese Garantieleistung wird
die vielfach ausgesprochene Besorg-
niss wegen ungleichmässigen Ge-
haltes, sowie auch fremder schädlicher
Beimischungen vollständig be-
seitigt.

Dasselbe eignet sich ausser für Rind-
vieh, Pferde, Schweine etc. ebenfalls vor-
züglich zum Mästen von Geflügel und ist
dasselbe wohl das billigste Futter-
mittel.

Bremen. R. C. Rickmers.

Zu vermieten:

Auf 1. Mai 1881 die von Frau Wwe.
Debye bewohnte Wohnung an bester Lage
der Stadt, worin seit Jahren Ladenge-
schäft betrieben ist.

A. Drawin.

Am Deutschen Hause.

Samstag, den 7. November:

Ball.

Zu zahlreichem Besuch ladet freund-
lichst ein
J. Hörmann.

Prima Grobe schottische Stück- u. Ruß- Kohlen,

Bestere dreifach gefiebt, per Hectoliter
1 M. 50 J frei in's Haus.
Brake. Joh. de Harde.

Nur 1 Mk. u. 50 Pf.

baar oder gegen Postanahme kostet bei
Vierteljährlichem ein Bintel Original-
Loos (Ganze Loose 6 Mark
und Halbe 3 Mark) zu der unter
Garantie hoher Staatsregierung stattfin-
denden ersten Ziehung der großen

Staats-Gewinn-Verloosung,
welche Letztere in ihrer Gesamtheit
46.640 Gewinne und 1 Prämie,
worunter Haupttreffer von eocnt.

400,000 Mark,

M. 250.000, 150.000,
100.000, 60.000, 50.000,
2 a 40.000, 2 a 30.000,
5 a 25.000, 2 a 20.000, 12 a 15.000,
1 a 12.000, 24 a 10.000, 4 a 8000,
3 a 6000, 52 a 5000, 6 a 4000,
108 a 3000, 214 a 2000, 10 a 1500,
2 a 1200, 533 a 1000, 676 a 500,
950 a 300, 65 a 200, 100 a 150,
26345 a 138 u. c. enthält, welche in
7 Verloosungen unbedingt entschieden
werden. Die Gewinne werden baar
durch Unterzeichneten ausbezahlt und
amtliche Ziehungslisten und Pläne
gratis versandt. Meinen Interessen-
ten habe schon 43 Mal das große Loos
und die größten Haupttreffer
ausbezahlt.

Nicolaus Jacobi, Staats-Effecten-Handlung, BREMEN.

P. S. Aufträge auf diese vom Staate
garantirten Original-Loose kön-
nen der Bequemlichkeit halber auch durch
Postanweisung gemacht werden.
D. D.



Universal- Reinigungs-Salz

Ist das einfachste und billigste Haus-
mittel gegen Säurebildung, Aufstoßen,
Krampf, Verdauungsschwäche und an-
dere Magenbeschwerden. Original-
Packete zu 25 J, 50 J u. 1 M.
E. Tobias u. Co.

Mindermann & Martens, Brake a. d. Weser, Holzhandlung

en gros & en detail.

Completes Lager

in pith pine- und yellow pine-Balken, Bohlen u. Dielen,
Rigaer, Memeler, Schwedischen u. Norwegischen Bohlen
und Brettern in allen gangbaren Sorten und Dimen-
sionen, Sparren, Riegelhölzern, Latten, Abfällen von
Balken, sog. Schaalholz, Rippenstäben, Böttcherholz u.

Sämmtliches Holz wird zoll-
frei geliefert, und sind die Preise
billigst gestellt.

„Der Gesellschafter“.

Vierteljährlich 104 Seiten für 90 Pfg., einzelne Seiten 8 Pfg.

Eine wöchentliche Zeitung

für alle Gebiete der geselligen Unterhaltung.

Fesselnde picante Romane, kurze Erzählungen, Skizzen, Humoresken, Tages-
geschichte und feuilletonistische Kleinigkeiten in Hülle und Fülle bringend.

800 Mark garantirt!!

Wer Dr. Hartungs rühmlichst
bekanntes Mund- und
Zahnwasser, à Flacon
60 J, dauernd gebraucht, wird
nie mehr Zahnschmerzen be-
kommen oder aus dem Munde
riechen.

In Brake allein echt
zu haben bei P. L. Janssen,
Breitestraße.

Spielsachen!

Für Wiederverkäufer!

Wegen Liquidation eines Spielwaaren-
Lagers feiere Probe-Sortimente von
40 verschiedenen Mustern
zusammen für nur 12 Mk.
incl. Emballage. Meist 50 J. od. 1 M.
Artikel. Nachnahme oder vorherige Ein-
sendung des Betrages.

Georg Vahlück in Leipzig,
Bayerische Straße 130.

Zu vermieten:

Eine Oberwohnung, enthaltend Stube,
Kammer, Küche und Bodenraum, an
ruhige Bewohner.

J. Sandfuchs,
Grünestraße № 13.

Für Damen! Täglich - Scheeren- Garnitur

aus Solinger Silberstahl (Silversteel),
enthaltend: Aufschneider, Nagel-, Stic-,
Knopfloschere mit Stellschraube und
hochfeines Trennmesser in brill. Carton
für nur 5 Mark.

Dauerhaft und unverwundlich bei flei-
sigstem Gebrauch. Garantie der Vor-
züglichkeit durch Rücknahme im nicht con-
venirenden Falle.

Wilhelm Heuser in Köln,
Flabellenstraße 7.

Selbstmord

Ruin der Familie u. s. w. sind die
Folgen der Trunksucht. Dieses Vapier
wird durch mein hundertfach bewährtes,
von Aerzten empfohlenes Mittel mit
oder ohne Wissen des Trinkers geheilt.
Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weiß-
fluß, Ventrassen, Fallucht, Flechten.

L. Grone in Münster
(Westfalen.)

Schreib- und Copir-Tinte

aus der Fabrik von H. von Gim-
born in Emmerich, in kleinen
und großen Gläsern, rothe Tinte,
blaue Tinte, Stempelfar-
ben und flüssiger Leim von
großer Klebkraft, vorrätzig in allen nam-
haften Schreibmater.-Handlungen.

seinem Wohnhause zu Gast. Zweck der ganzen An-
stalt war wohl der, Diejenigen, welche einst im prac-
tischen Leben gemeinsamen Zielen zustreben sollten,
schon auf der Universität zu sammeln und sie zu ge-
genseitiger Förderung einander nahe zu bringen.
Uebrigens war die Freiheit der Einzelnen durch das
Zusammenleben nach gemeinsamer Hansordnung kei-
neswegs beeinträchtigt. Jeder konnte, wenn er nur
bei den Morgen- und Abendandachten nicht fehlte,
ausgehen, wohin und wie lange er wollte. Die gol-
dene academische Freiheit war ihm so wenig beschnit-
ten, daß er, wenn er sich durch das gute Beispiel
der Mehrheit nicht abgalteln ließ, auch für eine ge-
wonne Zeit Collegien schwänzen und seine Zeit ver-
trödeln konnte, bis ihn die gute Bibliothek und der
solide Ton des Hauses wieder zur Arbeit lockte.
Den Ansassen des Studienhauses hatte sich ein

weiterer Kreis solcher Studenten angeschlossen, die,
ohne selbst im Studienhause zu wohnen, doch dieses
zum Mittelpunkt ihres Verkehrs wählten und durch
die Freundlichkeit des Professors v. J. auch an den
wissenschaftlichen und geselligen Abenden hießen und
drüben Theil hatten.

Diesem sog. äußeren Kreise gehörte auch ich an.
Als es mir an jenem Somabend Abend auf meiner
einfachen „Bude“ (die Unter) nicht mehr behagte,
ging ich in's Studienhaus, wo schon fünf der Freunde
nach beendetem Abendessen behaglich um den von ei-
ner Hängelampe beleuchteten runden Tisch saßen. Die
alte Aufwärterin hatte aus dem nahen Wirthshause
in großen, schön verzierten Steinkrügen eiskaltes Bier
geholt; wir sprachen dem braunen Nationalgetränk
fleißig zu, und bald war die Unterhaltung in vollem
Fluß, deren Stoff dem Studenten selten ausgeht.

Indem wir so über Altes und Neues hin und
her sprachen, disputirten und scherzten, kam die Rede
darauf, daß zwei unserer Campanen, die Studiosi
Kröber und Laurentius, diesen Nachmittag im Stu-
dienhause ein Lieb eingelebt hätten, um es andern
Tages zum Geburtstag der Professorin als Vor-
geschändchen zu singen. Die beiden Genannten wa-
ren schon um 8 Uhr nach Hause gegangen, und wir,
die wir uns über solch eine solide Thuerer, dazu noch
auf den Sonnabend Abend, ärgerten, kamen auf den
Einsatz, am andern Tage nach dem Ständchen durch
die alte Haushälterin jedem der beiden eine Flasche
wie Wein gefärbten Wassers hinzuschicken,
mit der Bestimmung: „das wäre für das schöne Sin-
gen“, damit sie meinen sollten, der Wein käme von
der Professorin.

(Fortsetzung folgt.)

Monats-Uebersicht der Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank, Filiale Brake, pro 31. October 1880.

Activa.		Conto.	Passiva.	
Umsatz bis 31. Oct.	Bestand am 1. Nov.		Bestand am 1. Nov.	Umsatz bis 30. Oct.
—	—	Stamm-Capital...	120,000	120,000
1,035,262 74	—	Depositen	2,691,519 26	3,626,782
6,104,685 58	2,300,894 17	Conto-Corrente...	168,778 81	3,972,570 22
2,480,482 41	490,888 04	Wechsel-Conto	—	1,989,594 37
525,806 82	37,913 61	Effecten-Conto	—	487,893 21
298,812 34	35,151 82	Diverse	46,463 30	307,123 82
58,913 73	58,913 73	Casse-Bestand	—	—
10503963 62	2,926,761 37		2,926,761 37	10503963 62

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die **Oldenburgische Spar- und Leihbank** mit ihrem gesammten Aktien Capital von **3 Millionen Mark**, wovon vorläufig 1,200,000 Mark eingezahlt sind.

Wir vergüten für Einlagen:

- bei 6monatlicher Kündigung 4 1/2 % p. a.
- bei 3monatlicher Kündigung 3 1/2 % p. a.
- bei kurzer Kündigung 3 % p. a.

Brake, 1. November 1880.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Filiale Brake.
Ferd. Arto. S. H. Lehnkuhl.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank per 31. October 1880.

Activa.			
Cassebestand	...	M.	245,340 .58.
Wechsel	...	"	3,403,061 .46
Effecten	...	"	1,423,293 .59.
Discountirte verlorste Effecten	...	"	2,241 .53.
Conto-Corrent-Saldo	...	"	2,897,693 .28.
Lombard-Darlehen	...	"	6,737,897 .20.
Bankgebäude	...	"	46,000 .—.
Nicht eingeforderte 60% des Aktien-Capitals	...	"	1,800,000 .—.
Diverse	...	"	119,218 .14.
		M.	16,674,745 .78.

Passiva.			
Aktien-Capital	...	M.	3,000,000 .—.
Depositen:			
Regierungsgelder u. Guthaben	...		
Öffentlicher Cassen	M.	2,890,215 .03.	
Einlagen von Privaten	"	10,025,456 .42.	
		"	12,915,671 .45.
Aufgerufene, noch nicht zur Einlösung gelangte Banknoten	...	"	4,300 .—.
Reservefond	...	"	252,157 .53.
Diverse	...	"	502,616 .50.
		M.	16,674,745 .78.

Zinssfuß für Einlagen bei halbjährlicher Kündigung 4 1/2 %
 " " " " vierteljährlicher " 3 1/2 %
 " " " " kurzer " 3 %

Oldenburgische Landesbank: Kross. Hansmann. Gärbers.

Wilh. Brandt,
Schieferdecker in Brake,
empfiehlt sich zur Herstellung aller Arten Dächer, als:
Schiefer-, Asphalt-, Goudron-, Papp- u. Holzcement-Dächer.
Sämmtl. Arbeiten werden unter Garantie des Dichthaltens ausgeführt.
Haide- und Reithdeckungen.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

Angenleiden. In dem Buche über Dr. **White's Augenheil-**
methode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen er-
schienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die
darin enthaltenen Anstiche sind genau nach den Originalen abge-
druckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe
wird auf franco Bestellung und Beischluss der Frankirungs-
marke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt, in
Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlun-
gen, sowie durch **M. W. Heyland** in Brake.

Angenkrankte die gerühmte Beherrschung von Ihren

Haupt-Gewinn
er.
400,000 Mark.

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne ga-
rantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über
8 Millionen 600,000 Mark
sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäß
nur 87,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der **grösste** Gewinn ist ev. **100,000** Mark,

Prämie 250,000 Mt.	1 Gew. a 12,000 Mt.	533 Gew. a 1000 Mt.
1 Gew. a 150,000 Mt.	24 Gew. a 10,000 Mt.	676 Gew. a 500 Mt.
1 Gew. a 100,000 Mt.	4 Gew. a 8,000 Mt.	950 Gew. a 300 Mt.
1 Gew. a 60,000 Mt.	3 Gew. a 6,000 Mt.	65 Gew. a 200 Mt.
1 Gew. a 50,000 Mt.	52 Gew. a 5,000 Mt.	100 Gew. a 150 Mt.
2 Gew. a 40,000 Mt.	6 Gew. a 4,000 Mt.	6345 Gew. a 138 Mt.
2 Gew. a 30,000 Mt.	108 Gew. a 3,000 Mt.	2300 Gew. a 124 Mt.
5 Gew. a 25,000 Mt.	214 Gew. a 2,000 Mt.	70 Gew. a 100 Mt.
2 Gew. a 20,000 Mt.	10 Gew. a 1,500 Mt.	7300 Gew. a 94 u. 67 Mt.
12 Gew. a 15,000 Mt.	2 Gew. a 1,200 Mt.	17850 Gew. a 40 u. 20 Mt.

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **siche-**
ren Entschädigung.

Die erste **Gewinnziehung** ist amtlich festgesetzt, und kostet
hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Reichsmark,
das halbe Originalloos nur 3 Reichsmark,
das viertel Originalloos nur 1 1/2 Reichsmark,
und werden diese vom Staate garantirten Original-Loose (keine verbotenen
Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Post-
börsen selbst nach den eusemtesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose
auch den mit dem **Staatswappen** versehenen **Original-Plan**
gratis und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche**
Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die **Auszahlung** und **Versendung** der Gewinnelder
erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt** und
unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postbezugskarte
machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden
Ziehung halber bis zum

15. November d. J.

vertrauensvoll an

Samuel Heckscher senr.
Banquier u. Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Man biete dem Glücke die Hand!

400,000 Mark

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet die **allerneueste grosse**
Geldverloosung, welche von der hohen **Regierung** geneh-
migt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von
wenigen Monaten durch 7 Verloosungen **16,640 Gewinne** zur sicheren
Entschädigung kommen; darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Markt
400,000 speciel aber

1 Gewinn à Mt. 250,000	5 Gewinne à Mt. 25,000	108 Gewinne à Mt. 3,000
1 Gewinn a " 150,000	2 Gewinne a " 20,000	214 Gewinne a " 2,000
1 Gewinn a " 100,000	12 Gewinne a " 15,000	533 Gewinne a " 1,000
1 Gewinn a " 60,000	1 Gewinn a " 12,000	676 Gewinne a " 500
1 Gewinn a " 50,000	24 Gewinne a " 10,000	950 Gewinne a " 300
2 Gewinne a " 40,000	4 Gewinne a " 8,000	26,345 Gewinne a " 138
2 Gewinne a " 30,000	52 Gewinne a " 5,000	" " " "

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geld-
verloosung kostet

1 ganzes Original-Loose nur Markt 6
1 halbes " " " 3
1 viertel " " " 1 1/2

Alle Aufträge werden sofort gegen Einwendung, Postbezugskarte oder Nachnahme
des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns
die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt
und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und
kann durch directe Zuforderungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere
Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und haben wir unseren Inter-
essenten oftmals die größten Haupttreffer ausbezahlt, u. a. solche von Mt. 250,000,
225,000, 150,000, 100,000, 80,000, 60,000, 40,000, etc.

Veranschaulicht kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis**
geschlossenen Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit
gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, um
die Bestellungen baldigt und jedenfalls vor dem **29. November d. J.** zukommen zu
lassen.

Kaufmann & Siemon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg.

Eins- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien
und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und
indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen,
werden wir uns auch fernerehin bestreben, durch stets prompte und rechte
Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu er-
langen.

D. D.